



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

4. Das Leben der H. Monicä

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

wohheit/welche von der Apo stel Zeiten her kommen/ das man allzeit ein wenig Wasser mit dem Wein / in dem H. Opffer vermischen solte / Durch solche Vereimigung des Wassers und des Weins/die Vereimigung Christi mit seiner Kirchen anzudeuten / und das Blut mit dem Wasser/welches auß der Seiten Jesu am Creutz geflossen vor Augen zu fließen. In der Stillmes oder Canon/wie mans nennet / setzte er folgende Wort hinzu/ Qui pridie cum paterecur, welcher/ehe er zu seinem Leyden gieng / Das Brodt in seine gebenedeyte Hand nahm/ dir danckte das solbig brach/und was weiter solget / bis an die Wort der Verwandlung. Weiters verordnete er das kein Priester ohn Erlaubnus zwe Messen an einem Tag lesen solte. Er that in den geistlichen Van alle diejenigen / welche verhinderten das die Päbstliche Gesandten ihrem anbefohlenen Befehl nicht nachkommen können. Endlich verordnete er auch das man das Weynwasser segnen/mit Salz vermischen/in den Kirchen und Häusern auffhalten solte.

3. S. Juvenalis Bischoff zu Narnio in Unabria/3. Meil von Roma / war ein sehr frommer Man / führete ein uberauß heiliges Leben/thät viel und grosse Wunder/und bekehrte fast die ganze Statt Narnium zum Christlichen Glauben.

Hierauß hastu zu lernen.

1. **W**ie man in allen Widerwertigkeiten und ängsten auff Gott vertrauen soll / welcher eh ein Engel auß dem Himmel schickte/als die seine in ihrer Angst stecken lasset.

Zum 2. Sehe/wie das Gott eine so grosse Macht über seine Creaturen habe / welcher gleich wie den dreyen Knaben im Babyloni-

schen Feuer Ofen/ die Hitze des Feuers in ihnen kühlen Law veränderte : also auch den Alexandrum / Euentium und Theodulum vor allem Schaden in dem Feuer Ofen verwehrete.

Zum 3. So sehestu/ wie Gott diejenigen straffet/ welche seine getreue Diener beängstigen/wie an dem Aureliano offenbahr.

Der 4. Tag im May.

Aufzug des Lebens der heiligen Monica.

Sie heilige Monica war auß der Landschaft Africa / von ihrer Kindheit an besuchte sie gar oft und fleissig die Kirchen / stellte sich in einen Winkel / ihrem Gebett desto gerühiger abzuwarten: sie stund so gar des Nachts auff / die Gebetlein/ welche sie von ihrer Mutter gelernet zu sprechen. Sie theilte den größten Theil ihrer Speiß und der die Armen/ sie schaffete alle Hoffart/Eitelkeit / und überflüssigen Zierath ihres Leibs. Auß Befehl ihrer Elter verheyrathete sie sich mit einem fürnehmen Adlichen/ aber heidnischen Herrn / Patricius genant/welcher von Naturen wild / unfreundlich / ungeschlacht/ und weit anders gearret als Monica. Aber sie richtete endlich durch ihr Gebett/ insonderheit aber durch ihre Gedult / bey Gott auß/ das sie ihn wie auch ihres Mans Mutter zum Christlichen Glauben brachte. Sie hat ihren Sohn Augustinum gleichsam zweymahl gebohren: erstlich durch eine leibliche Geburt auß diese Welt/ zum 2. durch eine geistliche Geburt/in dem sie mit ihrem weinen und stätigem Gebett bey Gott so viel erlangt/ das er die Ketzerey der Manicheer verließ / den wahren Catholischen Glauben annahme/

me/ und gleichsam von neuem zum Himmel
gehohret wurde. Dan sie machte sich auff /
und reysete von Carthago bis gehn Mey-
land/ da sich damahl Augustinus aufhielt/
(nach dem er in der Statt Rom zuvor die
Wohlfreyheit gelehret hatte/ und tödtlich
krank gelegen) diese fromme Mutter hand-
lete oft und viel mit dem H. Ambrosio / und
erlangte so viel bey ihm/ daß er Augustinum
anderwies/ und im vier und dreyffigsten
Jahr seines Alters tauffte. Als sie nun im zu-
rück reysen mit ihrem Sohn Augustino gehn
Ostiam/ ungesehr 4. Meil von Rom kame/
wollens daselbsten zu Schiff zu gehen/ und
wider nach Africam zu ziehen / thät sie sich/
nach langem Gespräch mit ihrem Sohn /
von Brachtung dieser Welt/ und Verlan-
gen nach dem Himmel/ ubel befinden/ ward
krank/ und starb im 76. Jahr ihres Alters/
Christi aber 399. Vor ihrem Todt sagte sie zu
ihrem Sohn/ Augustino/ daß er ihren Leib
begraben solte/ wo es ihm gefallen würde /
Daß sie sich hierin wenig bekümmerte: Die-
weil Gott allenthalben zugegen/ und daß er
sie/ sie wäre wo sie wolte/ erkennen/ und in der
Nothstellung erwecken würde. Und daß er
allein für ihre Seel das H. Opfer thun las-
sen/ und an dem Altar ihrer gedencen solte.
Wiltu de e Tugend der H. Monica wohl er-
kennen/ so lese/ was der H. Augustinus von
ihr geschrieben: Dan anfanglich sagt er von
ihr/ daß sie eine Dienerin der Diener Gottes
gewesen/ und einem jedweder Gott zu loben/
zu danken/ zu ehren/ zu lieben/ in ihrer Bey-
wohnung angemahnet habe: daß sie ihre
Kinder in der Furcht Gottes aufgezogen/
daß sie für alle sehr sorgfältig/ und ihnen allen
mit solcher Demuht gedienet/ als wan sie ihre
Kind selbst gewesen: daß sie gar friedsam
gewesen/ und mehr nicht gesucht als die Un-
einigen wider miteinander zu vereinigen/ daß

sie das Klagen/ das Schenden und Schmä-
hen/ so etwan dem einen oder andern nach-
thellig/ welches sie anhören müste/ nie andern
erzehlet oder offenbahret/ sondern überschen/
und allzeit was gut von ihnen geredt habe:
mit einem Wort/ daß sie auß gangen Her-
zen allen denen/ welche sie beleidigte und böß
thäten/ verzeihen habe. Und da ihr auff eine
Zeit eine auß ihren Mägden auß Zorn vor-
werffen thäte / daß sie gern Wein trüncke/
thäte sie gang darvon absehen. Ihr Sohn
Augustinus pflegte gar eyffrig für ihre Seel
zu betten/ und sagte: *Vixit etiam laudabili,*
si sine misericordia discutias eam! Daß kein
Leben/ es sey so rühmlich und vollkommen als
es wölle/ welches nicht zu fürchten habe/ war
Gott dasselbig/ ohne Barmherzigkeit erfors-
chen/ und mit seiner Strenge verfahren
wilt.

Auß diesem Leben hastu zu-
lehren:

1. **W**ie daß es Gott vielmahl schicke/ daß
solche Personen miteinander verhey-
rath werden/ welche gar unterschiedlicher/ ja
widriger Art und Natur seynd: damit es sie
in der Gedult übe/ und einen durch die Wort
und Exempel des anderen zu recht und zum
guten bringe.
2. Daß man nimmer an der Bekehrung
des Sunders verzweifeln soll/ noch müde
werden / Gott für ihn/ zu betten/ viel würden
sich niemahl bekehren/ wan ihr Freund/ Bes-
kanten/ oder andere mit für sie betten/ weinen/
und dergleichen thäten.
3. Daß man nie keinen verstorbenen für so
heil: g halten solte/ daß seine Seel/ des Gebetts
nicht bedarff. Daher bettete der heilige Augu-
stinus/ gar eyffrig für seine Mutter. Dan
Gott/ urtheilet nicht wie wir Menschen/ und
was

P.

A. Sufiren

Vol. II.

Pars II